Beilage zu Nr. 191 des Merseburger Tageblattes

Kreisblatt

Dienstag, den 17. August 1915.

Die Zukunft Russisch-Polens.

Vor dem Krieg gab es für Deutschland keine polnische Frage. Zwar hatte der Reichstag seit seinem Bestehen eine polnische Fraktion, aber sie trat im allgemeinen nicht reichsfeindlich auf, half sogar wiederholt in den Kämpfen um die Mehrung des militärischen Schutzes zur Stärkung des Reichs nach außen mit. Anders in Preußen. Hier führten die vom Klerus unterstützten Sonderbestrebungen der polnischen Bevölkerung in den Ostmarken zu scharfen Konflikten mit der Staatsgewalt. Dieser Streit hat seit Beginn des Krieges geruht. Wie 1870 tat der preußische Soldat polnischer Nationalität auch jetzt wieder an der Seite seiner deutschen Kameraden seine Pflicht. Im Landtage ist vom Regierungstische wie von den Vertretern der deutschen Parteien erklärt worden, daß eine Neuorientierung der inneren preußischen Politik gegenüber den Polen ins Auge zu fassen sei. Als Vorläufer diente schon die glatte Erledigung einiger kirchlicher Fragen, wie die rasche Wiederbesetzung des durch den Tod Litowskis erledigten erzbischöflichen Stuhles von Gnesen-Posen. Durch den Siegeslauf der verbündeten Heere im Osten hat die polnische Frage für uns aufgehört, eine innere preußische Angelegenheit zu sein. Sie hat einen internationalen Charakter bekommen, so daß sich das Deutsche Reich vor eine äußerst schwierige Aufgabe gestellt sieht. Schon ist in den österreichischen Blättern ein Manifest des obersten polnischen Nationalrates erschienen, daß die Vereinigung des eroberten russischen Kongreßpolens mit Galizien und die Angliederung dieses neuen polnischen Staates an die Donaumonarchie verlangt. In dem eroberten Land selbst sind die Meinungen unter den Polen gespalten. Eine große Anzahl von Magnaten, die in rein russischen Gouvernements begütert sind, war von Anfang an prorussisch gesinnt und ist es wohl noch geblieben. Für den größten Teil der polnischen Bürger und Bauern sind die verbündeten Heere als Befreier vom russischen Joch erschienen.

Wie das polnische Problem schließlich gelöst werden wird, läßt sich noch keineswegs übersehen. Für die deutsche Politik wird vor allem ein Gesichtspunkt maßgebend sein müssen: Ausreichende militärische Sicherung gegen Osten. Das schließt ein: Trennung der polnischen Gebiete von den russischen. Polnische Einheitswünsche müssen dem Gedanken untergeordnet bleiben daß ein Schutzdamm gegen russische Invasion errichtet wird. Von allen slavischen Völkern steht das polnische der westlichen Kultur am nächsten. Eben deshalb hat es sich auch in hundertjähriger Knechtung nach russischen Methoden nicht russifizieren lassen, und es ist höchst bezeichnend, daß ziemlich genau mit dem Abschluß der englisch-russischen Entente gegen Deutschland 1908 eine polenfreundliche Richtung in der russischen Verwaltung einsetzte und daß bald nach Ausbruch des Krieges ein Zarenerlaß den Kongreßpolen goldene Zeiten versprach. Wie das gemeint war, haben die Befehle zum Sengen und Brennen beim Abzug der Truppen des Generalissimus Nicolai Nicolajewitsch bewiesen. Eindringlicher konnte der gesamten Bevölkerung des Zartums die Lust, russisch zu bleiben, nicht ausgetrieben werden. Die nächste Aufgabe wird sein, der Bevölkerung des eroberten Gebietes das Verständnis für den Unterschied zwischen russischer Barbarei und westlicher Kultur zu schärfen.

Die „zeitweiligen Gentlemen".

Ueber die Offiziere der neuen Armee Kitcheners schreibt „Truth" (21. Juli): Die Fehler bei ihrer Auswahl kämen meist daher, daß sie blos auf papierne Empfehlungen hin ernannt wurden, ohne daß man sie sich persönlich angesehen hätte, was in vielen Fällen zu ihrer Ausschließung geführt haben würde. Der Mangel an Disziplin und das Schgehenlassen junger Offiziere der neuen Armee hat seine Ursachen zum großen Teil in der Seltenheit älterer Kompagnie-Offiziere, die die Jünglinge in Ordnung halten könnten. Leider hört man immer wieder von der Zurückweisung früherer kriegserprobter Offiziere, die als zu alt für Kompagniedienst nicht eingestellt werden. Man sollte meinen, es würde immer noch besser sein, ein paar zu alte als eine Menge zu junger Offiziere zu haben.

Auf eine Art von Skandal, von dem man nicht gern spricht, bezieht sich nachfolgende Zuschrift.

„Bei meiner Rückkehr nach London nach längerer Abwesenheit empfinde ich stark die Notwendigkeit, die bereits große Zahl der für das Wohl unserer Soldaten sorgenden Vereine noch um einen zu vermehren, den Verein zum Schutze der „zeitweiligen Offiziere". Ich meine damit nicht den Schutz, der in einem Anschlag in einem Militärklub angedeutet gewesen sein soll, worin diese Herren aufgefordert wurden, sich, „wenn möglich, auch als zeitweilige Gentlemen" zu benehmen — da ein Benehmen als Gentleman nicht unwesentlich von dem Vorleben abhängt, das außerhalb des Willensbereichs des „Patienten" liegt. Aber es scheint mir, daß viele unserer so über Betätigungsmangel klagenden Suffragetten ihr Tätigkeitsfeld in einer Razzia durch gewisse Bars finden könnten, um den dort betroffenen „zeitweiligen Offizieren" klar zu machen, daß der Aufenthalt dort Abend für Abend nicht vorgeschrieben ist."

Der Briefschreiber erzählt dann einige Fälle auffallender Betrunkenheit junger Offiziere in der Begleitung von Halbweltdamen in gleicher Verfassung und sagt:

„Sicherlich könnte die W. S. P. U. (offenbar der Frauenstimmrechts-Werbeverband) etwas für diese unglücklichen Jünglinge tun, wenn auch leider nicht für die noch unglücklicheren Soldaten, die zu ihnen als Freunden, Lehrern und Vorbildern aufblicken sollen. — Vermutlich ist es aus irgendeinem Grunde unbedingt nötig, daß man Jünglinge zu Offizieren macht, die aus einer Gesellschaftsklasse kommen, in der man sonst den Offizier-Ersatz nicht sucht, aber ich kann mich eines Zweifels daran nicht erwehren."

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Ein Vertrauensvotum für Bassermann.

Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei ist infolge der innerhalb der Partei in den letzten Tagen hervorgetretenen Streitigkeiten am Sonntag im Reichstag zusammengetreten und hat nach stündiger Beratung mit allen gegen zwei Stimmen folgende Resolution angenommen: „Der Zentralvorstand erklärt in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des geschäftsführenden Ausschusses und der Landesvorsitzenden vom 16. Mai, daß das Ergebnis des jetzigen Krieges nur ein Frieden sein kann, der unter Erweiterung unserer Grenzen in Ost und West und Ueberse uns militärisch, politisch und wirtschaftlich gegen einen neuen Ueberfall sichert und die umgeheuren Opfer lohnt, die das deutsche Volk bisher gebracht hat und bis zum siegreichen Ende weiter zu bringen entschlossen ist. Der Zentralvorstand dankt seinem Vorsitzenden Bassermann einmütig und herzlich für seine vom Vertrauen der gesamten Partei getragene Tätigkeit zur Durchführung dieser nationalen Kriegsziele. Der Zentralvorstand wird mit der gesamten Partei geschlossen hinter jeder Regierung stehen, die diese Ziele mit unbeugsamer Festigkeit verfolgt."

Ausland.

Die Konferenz Amerikas.

Paris, 14. August. Nach einer Meldung des Petit Parisien aus Washington hat der Beschluß der Konferenz der 7 amerikanischen Republiken dahin geluutet, alle mexikanischen Parteiführer aufzufordern, unter Ausschaltung persönlicher Fragen namens der Menschheit sich zur Wiederherstellung des Friedens in Mexiko zu einigen. Falls dieser Aufruf ungehört bleibe, sollte ein außerhalb der Parteien stehender Präsident gewählt werden, um mit Hilfe von nationalen und zu Hilfe gelandten Kräften den Frieden wieder herzustellen. Dann sollte die Nation selbst endgültig Regierung und Präsidenten wählen. Die herausfordernde Haltung Carranzas werde gegebenenfalls den Entschluß der Vereinigten Staaten, gemäß den Entschließungen der Konferenz einzugreifen, beschleunigen.

Der Aufstand in Haiti.

London, 14. August. Das Reuterische Bureau meldet aus Washington: Neue Aufstände in Haiti werden gemeldet. Kontreadmiral Caperton soll in Port-au-Prince die Militärherrschaft errichtet haben.

Aus Stadt und Umgebung

* **Das Eiserne Kreuz** erhielt Kriegsfreiwilliger Karl Voß aus Merseburg.

* **Ein deutscher Krieger-Friedhof** im französischen Lagny, in dem 100 Gefallene ruhen, ist in Reclams Universum (Heft 23) abgebildet. Die Auswahl des Platzes, die Anordnung der Gräber und Gartenanlagen und zudem die Ideen für das gemeinsame Denkmal und die Gestaltung der Umfassungsmauer stammen vom Feldlazarettinspetor Lotzing aus Merseburg. Schon die Tatsache, daß die genannte Zeitschrift diesen Friedhof von vielen im Feindeslande, in denen deutsche Krieger ruhen, im Bilde wiedergibt, beweist, daß Herr Lotzing unsern Helden eine würdige und vom ästhetischen Gesichtspunkte besonders bemerkenswerte Ruhestätte geschaffen hat.

* **Wer entehrt unsere Helden?** Im Augustheft der „Tat" wirft Heinz Potthoff, der zu den energischsten Vorkämpfern gegen den Lebensmittelwucher gehört, die Frage auf: „Wer entehrt unsere Helden?" und findet folgende Antwort: Jeder, der ihr Blut in selbstsüchtigem Eigennutz auszumünzen sucht. Wer in diesem Jahre verdient, der gebe für vaterländische Zwecke! Und wer mehr als üblich verdient, der gebe reichlich. Aber wer zum reichen Manne zu werden droht, der kehre schleunig um. Denn es darf nicht wieder schändlich werden wie einst im Deutschen Reiche. Es muß die Zeit kommen, da ehrenhafte Deutsche zur Seite rücken und mit Fingern weisen auf die Wucherer, die aus des Reiches Not und Volkes Not sich hübsche Gewinne einheimsten, die Reichtum häuften auf den Gräbern von hunderttausend Helden. Und es muß die Zeit kommen, da soziale Einsicht und Volksempörung die Gesetzgebung zwingen, diesen unheiligen Raub den Wucherern wegzunehmen und ihn fühnend dem Vaterlande zu weihen!

* **Einstellung von Dreijährig-Freiwilligen.** Die 1. Matrosen-Artillerie-Abteilung in Friedrichsort stellt am 1. Oktober Dreijährig-Freiwillige ein. Junge Leute von möglichst kräftigem Körperbau und mindestens 1,64 Meter Größe, die das 17. Lebensjahr erreicht haben, können ihr Gesuch mit selbstgeschriebenem Lebenslauf und einem Weldeschein zum dreijährig-freiwilligen Diensteintritt, ausgestellt von der Ersatz-Kommission, sofort bei oben genanntem Marineteil einreichen.

* **Für einen Winterfeldzug vorsorgt.** Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß für einen kommenden Winterfeldzug der Bedarf an Pelzbekleidung, namentlich an Pelzwämsern, schon jetzt reichlich gedeckt ist. Die Beschaffung von Pelzjoppen wird nicht berücksichtigt.

* **Nagelung des Abzeichens der Turnerschaft.** Wiederholt ist angeregt worden, auch in turnerischen Kreisen noch mehr für die Kriegsnothilfe zu tun. Von verschiedenen Seiten gelangt an den Ausschuß der Deutschen Turnerschaft der Vorschlag, es mit der jetzt überall üblichen „Nagelung" zu versuchen und dazu das „Abzeichen" der Turnerschaft oder die „4 F" zu wählen. Der Gedanke ist gut, möchte er die verdiente Beachtung finden, so fügt der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Geh. Sanitätsrat Dr. F. Goetz, seiner Notiz in der „Deutschen Turnzeitung" hinzu.

Landesverrat.

Roman von E. Ph. Oppenheim.

69] (Nachdruck verboten.)

„Wohl, Fräulein Slanicu, warum zögern Sie noch, sich diese Belohnung zu verdienen?"

Sie trat an meine Seite und neigte sich ein wenig über mich herab.

„Sie wissen wohl, Herr Lazar, daß es mir nicht um eine Belohnung in schnödem Gelde zu tun ist."

„Aber wenn das nicht der Fall ist, weshalb, um alles in der Welt, hören Sie dann nicht auf, sich und mich mit dieser gleichgültigen alten Geschichte zu quälen? Schließlich besteht doch alles, was Sie wissen und aussagen könnten, in der Tatsache, daß der Mann nicht aus der See, sondern vom Lande her gekommen ist, und daß er Sie nach meiner Wohnung gefragt hat. Glauben Sie wirklich, daß durch eine solche Auskunft seine Freunde der Erfüllung ihrer Wünsche wesentlich näher gebracht werden würden? Wahrscheinlich wird er außer Ihnen doch auch noch anderen Leuten begegnet sein. Und wenn sie Aussicht haben, eine Belohnung zu verdienen, werden diese anderen sich schon melden."

„Von Ihnen hat er wohl zu niemandem gesprochen als zu mir."

Ich sah ihr fest in die Augen.

„Glauben Sie, daß ich ihn ermordet habe, Fräulein Slanicu?"

Ein Erschauern ging über ihren Leib.

„Nein."

„Dann ist mir Ihre Aufregung und beständige Unruhe vollkommen unbegreiflich. Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß ich für meine Person nicht die geringsten Befürchtungen hege. Was auch geschehen mag, ich sehe den Dingen mit der größten Seelenruhe entgegen. Und ich vermag nicht zu erkennen, wovor Sie sich fürchten sollten."

„Ich sage auch nicht, daß ich mich fürchte. Aber es gibt in der Sache so vieles, was ich nicht verstehe. Seit jenem Morgen gehen Sie mir geflissentlich aus dem Wege."

„Ach, Unsinn!"

„Nein, es ist kein Unsinn. Es ist die reine Wahrheit. Vor jenem Tage sind Sie öfter zu uns gekommen, um meinen Vater oder mich zu begrüßen. Seit jenem Morgen aber vermeiden Sie uns, wie wenn wir Ihnen ein großes Unrecht zugefügt hätten. Ich hatte geglaubt, daß wir durch unser gemeinsames Geheimnis und durch das Versprechen, das Sie mir abverlangt hatten, bessere Freunde geworden sein müßten als zuvor. Und statt dessen behandeln Sie mich seitdem wie eine Feindin. O, es ist wahrhaftig nicht hübsch von Ihnen. Und ich bin sehr unglücklich darüber."

Sie war mir jetzt so nahegerückt, daß ich die Berührung ihres warmen jungen Körpers fühlen konnte. Da aber in dieser Nähe nichts Sinnbetörendes für mich war, fiel es mir nicht allzu schwer, kaltes Blut zu bewahren.

„Sie erweisen mir mit solchem Vorwurf viel mehr Ehre, als ich verdiene, Fräulein Slanicu! Und ich bin nicht eingebildet genug, um es ernsthaft zu nehmen, wenn Sie sagen, daß ein so geringfügiger Anlaß, wie die Seltenheit meiner Besuche, Sie unglücklich zu machen vermag."

Ein tiefer Seufzer hob die Brust des noch immer eng an meinen Stuhl geschmiegten Mädchens.

„O, ich wünschte, daß Sie es ernsthaft nähmen, Herr Lazar," sagte sie leise. „Wenn Sie ein wenig — ein wenig Freundschaft für mich hätten, würden Sie ja auch verstehen, wie es gemeint ist."

„Ich verstehe nichts, als daß Sie mich grundlos tadeln. Ihr Vater hat mir mancherlei Freundlichkeiten erwiesen, und Sie sind weit über mein Verdienst hinaus seinem Beispiel gefolgt. Ich habe das niemals verkannt, und es würde mir noch heute ein Vergnügen sein, hier und da bei Ihnen vorzusprechen, um ein Stündchen mit Ihnen und Ihren Angehörigen zu verplaudern. Aber ich habe Ihnen bereits gesagt, und ich wiederhole, daß es die lauterste Wahrheit ist: meine gegenwärtige Beschäftigung gestattet mir nicht mehr, meine Lebensführung lediglich nach meinem Gefallen einzurichten. Ich sitze oft halbe und ganze Nächte hindurch bei der Arbeit und bin kaum für eine einzige Stunde des Tages mein freier Herr."

Sie wollte mir antworten, aber in diesem Augenblick öffnete sich die Tür, und ihre Mutter trat über die Schwelle. Es war der wackeren Frau natürlich nicht zu verübeln, wenn sie die Situation mißdeutete, in der sie uns da antraf. Denn sie hatte ohne allen Zweifel einen sehr viel größeren Anschein von zärtlicher Vertraulichkeit, als ich ihn ihr jemals zu geben gewünscht hätte. Der Blick, mit dem sie mich bei der Begrüßung ansah, offenbarte denn auch recht deutlich, was sie dachte, und ich hatte es nunmehr um so eiliger, mich zu empfehlen.

„Wollen Sie nicht wenigstens die Rückkehr meines Mannes abwarten?" fragte sie. „Er hat schon so oft seine Verwunderung darüber ausgesprochen, daß Sie sich gar nicht mehr bei uns blicken lassen."

Jetzt war es Maria, die mich der Notwendigkeit einer abermaligen Entschuldigung überhob.

„Herr Lazar hat mir soeben erklärt, weshalb es ihm nicht möglich gewesen ist, uns zu besuchen," sagte sie in einem Ton, den ich mir nicht recht zu deuten wußte. „Und darum dürfen wir ihm jetzt auch nicht zureden, länger zu verweilen."

Ein mißtrauischer, fast feindseliger Blick der Frau traf mein Gesicht, und sie hatte nur ein leichtes Kopfnicken, als ich von der Wahrscheinlichkeit baldiger Wiederkehr sprach. Das junge Mädchen geleitete mich hinaus, aber als ich ihr meine Rechte zum Abschied reichen wollte, legte sie die Hände auf den Rücken.

„Leben Sie wohl, Herr Lazar!" sagte sie mit merkwürdig verschleierter Stimme. Und als ich mich in einiger Entfernung vom Hause nochmals zurückwandte, um ihr einen letzten Abschiedsgruß zuzuwinken, hatte sie als Erwiderung weder ein Wort noch eine Handbewegung, oder ein Kopfnicken, obwohl sie noch an derselben Stelle stand, wo sie mir Lebewohl gesagt hatte, und obwohl ihre großen, dunklen Augen noch immer unverwandt an mir hingen.

24. Kapitel.

Es war mein sehnlicher Wunsch gewesen, während meines kurzen Aufenthalts im Schlosse weder der Prinzessin, noch dem Obersten zu begegnen, und ich beeilte mich deshalb nach Kräften, den Herrensitz zu verlassen, sobald ich meine Papiere in dem eisernen Schranke untergebracht hatte. Aber meine Hoffnung ging leider nicht in Erfüllung; denn gerade in dem Augenblick, da ich die große Vorhalle passierte, traten die beiden Personen, denen ich so gern ausgewichen wäre, aus dem Billardzimmer, und meine Absicht, mit stummer Verbeugung an ihnen vorüberzugehen, wurde dadurch vereitelt, daß sich die Prinzessin mit der raschen Frage an mich wandte:

„Haben Sie meinen Bruder heute bereits gesehen, Herr Lazar?"

Ohne über ihre Absicht ganz im klaren zu sein, schüttelte ich den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919150817-19/fragment/page=0001

* **Gräberverzeichnisse unserer gefallenen Helden.** Es ist ein begreiflicher Wunsch der Hinterbliebenen unserer gefallenen Helden, die Stätte zu wissen, an der der tapfere Streiter für des Vaterlandes Ehre zur letzten Ruhe gebettet liegt. Zu diesem Zwecke sind jetzt die Etappeninspektionen des deutschen Heeres mit der Aufnahme der Gräber in ihrem Gebiete beauftragt. Bei diesen Arbeiten der Gräberaufnahme werden auch die Gräber der innerhalb unserer besetzten Gebiete beerdigten Feinde mitaufgenommen. Die feindlichen Regierungen sind durch die in Frage kommenden Botschaften der neutralen Regierungen um die Anordnung gleicher Maßnahmen ersucht worden. Bei unserem jetzigen erneuten Vorgehen in Polen, bei dem wir die Stätten heißer Kämpfe vom Vorjahre wieder besetzt haben, wird selbstverständlich auch mit der Gräberaufnahme sofort begonnen werden. Allerdings sind dabei nicht geringe Schwierigkeiten zu überwinden, denn die Inschriften zahlreicher Denkmäler sind verwettert und unleserlich geworden, zum Teil sind sie überhaupt nicht mehr zu entziffern. Was aber zur Feststellung, wo getan werden kann, geschieht mit echter deutscher Gründlichkeit. Die Bearbeitung der von den Etappeninspektionen eingesandten Listen erfolgt in einer besonderen Abteilung des Zentral-Nachweise-Büros des preußischen Kriegsministeriums.

* **Die Einkaufslust.** „Einkaufsgläser möcht' ich haben" — das ist jetzt der Wunsch jedes zweiten Kunden, der eine Glashandlung oder ein Haus- und Küchengerätegeschäft betritt. Dem pflichtgetreuen, jederzeit gefälligen Ladenbesitzer stehen die Haare zu Berge, wenn immer aufs Neue dieser Ruf an sein Ohr dringt; denn er begreift zwar die ungeheuer starke Nachfrage nach Einkochapparaten und Gläsern, weiß aber auch, daß die Fabriken mit einem empfindlichen Arbeitermangel zu rechnen haben. Was hilfts indessen, die Einmachwut ist da und alles verlangt Gläser, Gläser, Gläser!!! Man weiß, die Einkochartikel aus Metall können nicht geliefert werden, da die Rohstoffe ja von den Militärbehörden vorsorglich beschlagnahmt sind. Also werden die Glasvorräte gestürmt. Die Lager waren schnell geräumt und der Kaufmann wird vor die Notwendigkeit gestellt, für neue Vorräte zu sorgen. Er telephoniert und telegraphiert mit bewundernswerter Ausdauer und macht den Fabrikanten das Leben sauer. Der Fabrikant ist ja selbst in einer verteufelt peinlichen Lage. Er könnte alles liefern, wenn die meisten seiner Leute nicht im Felde wären. Mit dem Rest der arbeitsfähigen Hände leistet er nun das Menschenmögliche, und so bekommt jeder der drängenden Kunden wenigstens einen Teil der Einmachgläser, welche die einmachlustige Kundschaft sehnsüchtig erwartet. Es steht fest: Geliefert wird. Nur langsamer geht es von statten. Das Publikum muß um Geduld gebeten werden. Es ist eben Krieg. Und der verlangt Nachsicht. Es hat wenig Zweck, der Reihe nach alle Geschäfte am Orte und in der Nachbarschaft aufzusuchen und so die Nachfrage und die herrschende Bedrängnis über das normale Maß hinaus künstlich zu steigern. Man habe Vertrauen zu seinem bisherigen Lieferanten. Der sorgt schon für Lieferung. Also etwas Geduld, bitte, verehrte Hausfrau! Übrigens ist diese Einkaufslust ein höchst erfreuliches Zeichen. Die Kunst des Einmachens von Früchten und Gemüsen wird immer mehr in den deutschen Haushaltungen gepflegt. Das wissen wir heute. Möge es so bleiben.

* **Aus dem Seifenhandel.** Dem Bundesrat wird die Vereinigung mitteldeutscher Seifenfabriken den Antrag vorlegen, für den Handel mit Stückseifen zu Waschzwecken die Festlegung von bestimmten Gewichten anzuordnen. Der Bundesrat besitzt auf Grund des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs die Ermächtigung, für einzelne Waren den Verkauf nach Gewicht festzusetzen. Während der Kriegszeit habe sich das Bedürfnis einer Regelung des Handels mit Seifen nach Gewicht besonders geltend gemacht.

* **Der Arbeitsmarkt in der Provinz Sachsen und im Herzogtum Anhalt im Juli.** Für männliche Arbeitskräfte bot der Arbeitsmarkt im Juli nach Mitteilung des Arbeitsnachweisverbandes Sachsen-Anhalt im ganzen dasselbe Bild wie im Vormonat. In verschiedenen Gewerbegruppen einzelne Betriebseinstellungen und Entlassungen von Arbeitern, die aber ohne Schwierigkeit sofort anderwärts Stellung fanden, und starker Bedarf an Arbeitern aller Art, besonders gelernten. Dies in Verbindung mit den fortschreitenden Heereseinziehungen führte zu immer weiter greifender Verwendung von weiblichen Arbeitskräften in Männerberufen, namentlich auch in der Maschinen- und Metallindustrie, und Einstellung von Kriegsgefangenen. Auch in der Landwirtschaft konnte der Bedarf an einheimischen männlichen Arbeitskräften meist nicht gedeckt werden; doch ließ er in einzelnen Gegenden (namentlich Altmark), insbesondere infolge Einstellung von Kriegsgefangenen gegenüber den Vormonaten sehr stark nach, so daß bei einzelnen Arbeitsnachweisen sogar ein geringes zeitweiliges Ueberangebot von Arbeitskräften zu verzeichnen war. — Für weibliche Arbeitskräfte brachte der Berichtsmonat in der Industrie eine erweiterte Beschäftigung, für Hauspersonal unter dem Einfluß der Ferien überall eine merkliche Verschlechterung des Beschäftigungsgrades. Im ganzen ist für weibliches Personal überhaupt die Lage des Arbeitsmarktes immer noch nicht befriedigend.

* **Einschränkung des Briefverkehrs nach dem nichtfeindlichen Ausland.** Zur zweckentsprechenden Durchführung der während des Krieges notwendigen militärischen Ueberwachung des Nachrichtenverkehrs mit dem Ausland ist es erforderlich, daß der Briefsteller der offen aufzuliefernden Privatbriefe nach dem nichtfeindlichen Ausland, mit Ausnahme der besetzten Teile Belgiens und Russisch-Polens, gleichviel, ob die Briefe in deutscher oder in einer für den Briefverkehr nach dem Auslande gestatteten fremden Sprache abgefaßt sind, nicht über zwei Bogenseiten gewöhnlichen Briefformats (Quart) hinausgeht. Die Briefe dürfen keine Anlagen enthalten, in denen sich Nachrichten befinden, sie müssen ferner in deutlicher, ohne weiteres gut lesbarer Schrift mit nicht zu engem Zeilenabstande geschrieben sein, auch dürfen keine Schriftzeilen über Schriftzeilen einer anderen Richtung quer hinwegsaufen. Bei Geschäftsbriefen kann, wenn sie im übrigen den vorstehenden Bedingungen entsprechen, der Inhalt den Raum von zwei Bogenseiten überschreiten und die Beifügung von Rechnungen, Preisverzeichnissen und dergleichen geschäftlichen Anlagen erfolgen. Zur Verpackung der Briefe nach dem Auslande dürfen nur Umschläge verwendet werden, die aus einer einfachen Papier- oder Stofflage, also ohne Futtereinlage aus Seidenpapier oder anderen Stoffen, hergestellt sind. Bei Briefen, die den angegebenen Anforderungen nicht entsprechen, müssen die Absender damit rechnen, daß sie infolge der Erschwerung des Prüfungsgeschäfts mit mehrwöchiger Verspätung am Bestimmungsorte eintreffen. Bei dieser Gelegenheit wird besonders darauf hingewiesen, daß der Abfluß der nach dem Auslande gerichteten Briefsendungen sich naturgemäß umso regelmäßiger und pünktlicher gestalten wird, je geringer die Zahl der zu bearbeitenden Sendungen ist. Es ist daher wünschenswert, daß die Zahl der Privatbriefe nach dem nichtfeindlichen Auslande auf das unabweisbare Bedürfnis beschränkt werde.

* **Gründet landwirtschaftliche Hausfrauenvereine.** Man schreibt uns: Bei mehrmaligem Aufenthalt in Ostpreußen in den letzten Monaten ist es mir so recht klar geworden, daß alles durch die landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine geleistet werden kann, und der Ausspruch eines hohen Regierungsbeamten, „wenn die landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine nicht schon existierten, müßten sie jetzt extra erfunden werden", will mir nur zu wahr erscheinen. Auch in der Provinz Sachsen und Hannover, sowie in den Herzogtümern Braunschweig und Meiningen sind bereits einige solcher Vereine vorhanden. Der äußerst lebhafte Besuch der Versammlungen und der große Umsatz in den Verkaufsstellen zeigen, wie segensreich diese Einrichtung ist. Gerade in der jetzigen Kriegszeit, in der sich die gesamte Landwirtschaft und Industrie mit aller Kraft bemüht, Deutschland möglichst unabhängig von ausländischer Einfuhr zu machen, sollten auch die Landfrauen sich zusammenschließen zur Verwertung ihrer Erzeugnisse. Wir Landfrauen wollen weder den kleinen Geschäften Konkurrenz machen, noch durch besonders hohe Preise die städtische Hausfrau schädigen. Wir wollen aber dafür sorgen, daß wirklich gute Erzeugnisse zu angemessenen Preisen verkauft werden, und wir werden dadurch erreichen, daß sich die Landhausfrau in ihrem Garten mehr dem Gemüsebau zuwendet und die städtische Arbeiterfrau ihrer Familie in Zukunft genügend Gemüse auf den Tisch bringen kann. Dabei wollen wir jeder kleinen Besitzerfrau die Möglichkeit geben, alles, was sie in Wirtschaft und Garten mehr wie für den eigenen Bedarf erzeugt, verwerten können, weil unsere Verkaufsstellen jede große und kleine Lieferung annehmen. Die landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine verfolgen aber nicht nur materielle Zwecke, sondern sie sorgen auch für unsere Weiterbildung durch Abhaltung von Vorträgen und sie bemühen sich, mit der Zeit eine gründliche Ausbildung der deutschen Hausfrauen zu erreichen. Dazu ist aber ein fraßes Zusammenarbeiten von Stadt und Land nötig, denn nur Einigkeit führt zum Ziel. Es sollten in allen Städten, besonders wenn Industrie oder Militär vorhanden ist, landwirtschaftliche Hausfrauenvereine gegründet werden, und eine Ehrenpflicht aller landwirtschaftlichen Korporationen müßte es sein, sich im Interesse des deutschen Reiches und der deutschen Frauen dafür einzusetzen. Ueber die Einrichtung landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine gibt Frl. Bibrans in Calvörde gern jede Auskunft.

* **Sind für ausländisch-polnische Arbeiter Beiträge der Invalidenversicherung abzuführen?** Russische Staatsangehörige sind für die Dauer des Krieges versicherungsfrei und deshalb für sie keine Beiträge zu entrichten. Ueber die im 1. Halbjahr 1915 beschäftigten polnischen Arbeiter österreichischer Staatsangehörigkeit muß die vorgeschriebene Nachweisung wie bisher an die Landesversicherungsanstalt eingesandt und für diese Leute der nach § 1233 Absatz 2 der Reichsversicherungsordnung zu leistende Beitrag auch während des Krieges gezahlt werden.

Kunst und Wissenschaft.

Halle, 14. August. Die gesamte künstlerische Oberleitung des Stadttheaters in der kommenden Spielzeit übernimmt Direktor Leopold Sachse. Als Spielleiter stehen ihm folgende Künstler zur Seite: Ludwig Masson, der Oberspielleiter des Schauspiels, der in gleicher Stelle am Stadttheater in Münster, vorher in Bremen und Breslau tätig war. Neben ihm werden die Herren Adalbert Kriwat, über dessen Anstellung bereits berichtet worden ist, und Hans Lützenkirchen vom Stadttheater in Stettin, sich der Spielleitung des Schauspiels widmen. Als Spielleiter der Operette und der Posse ist Herr Paul Förster, der erste Komiker der neuen Berliner Volksbühne in Berlin, gewonnen worden. Die Herren August Rößler vom Berner Stadttheater und Karl Kruthoffer von Halle werden die Spielleitung einer Anzahl von Opern übernehmen.

Thale, 14. August. Das Harzer Bergtheater, das unter der Leitung des Dessauer Hofschauspielers Bodermann die Spielzeit durchführen wollte, hat von der Eröffnung Abstand genommen, da infolge zahlreicher Einberufungen ins Feld die Personalfrage nicht ausreichend gelöst werden konnte.

Berlin, 14. August. Max Reger hat wiederum einige neue Werke beendet, von denen ein Streichtrio und eine Suite für kleines Orchester demnächst erscheinen. Gegenwärtig arbeitet der Komponist an einem „Liebeshymnus" (Gedicht von Jakobowski) und dem „Einsiedler" von Eichendorff. Auch beabsichtigt er eine Neubearbeitung der Bachschen Klavierwerke, eine Arbeit, der die musikalischen Kreise mit hohem Interesse entgegensehen werden, da Reger mit Recht als der größte lebende Bachkenner und unserer kontrapunktischen Stils gilt.

Aus Provinz und Reich.

Nahmitz (Kr. Merseb.), 15. Aug. Die vertretungsweise Versetzung des Herrn Försters Jengsch von hier nach der Oberförsterei Rotehaus bei Gräfenhainichen wird als Vorzeichen der endgültigen Einziehung der hiesigen Stelle angesehen. Gegenwärtig wird sie durch den Förster in Burgliebenau mit verwaltet und es dürfte daher nicht ausgeschlossen sein, daß bei Einziehung der Stelle dieselbe mit von Burgliebenau aus verwaltet wird.

Aus dem Elsterthale, 15. August. Die Trachtverhältnisse unserer Imnen neigen zum Ende, da Fenchel verhältnismäßig wenig angebaut wird und andere honigende Pflanzen immer spärlicher werden. Unsere Imker können sagen, daß dieses Jahr ein besseres Honigjahr war, als seine letzten drei Vorgänger. Je nach der Stärke der Völker konnten unsere Bienenvölker ein- und sogar vereinzelt zweimal das Schleuderverfahren anwenden.

? **Schkopau**, 16. August. In der vergangenen Woche entluden sich mehrere Gewitter mit reichlichen Niederschlägen über die hiesigen Fluren. Besonders ging der Regen am letzten Sonnabend mit elementarer Gewalt hernieder. Die Kanäle konnten das Wasser nicht schnell genug aufnehmen, so daß bald alle Feld- und Gartenwege überschwemmt und viele Straßen in teichähnliche Pfützen verwandelt waren. Ein solcher Regen ist den ganzen Sommer hindurch nicht heruntergegangen. So scheint der August das nachholen zu wollen, was die vorhergegangenen Sommermonate versäumt haben, nämlich der Erde die entsprechende Feuchtigkeit zu verleihen. Wiesen und Feldern mit Hackfrüchten werden diese Niederschläge noch recht zu statten kommen.

Halle, 15. August. Um dem großen Publikum den Einkauf der Lebensmittel zu möglichst billigen Preise zu sichern, hat unsere Polizeiverwaltung im Einvernehmen mit dem Magistrat drei Maßnahmen getroffen: Zunächst soll vom Montag in acht Tagen ab am Montag, Mittwoch und Freitag einer jeden Woche auf unserem Marktplatze ein sogenannter Produzentenmarkt stattfinden derart, daß die Landleute ihre Waren dort, ohne Standgeld bezahlen zu müssen, unmittelbar an die Verbraucher verkaufen dürfen; ein Verkauf, von dem jeder Zwischenhandel ausdrücklich und unbedingt ausgeschlossen wird. Ferner soll schon in der kommenden Woche an den bisher üblichen Markttagen, also am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, bis früh 10 Uhr der Verkauf von Gemüse und anderen Lebensmitteln nur auf dem Marktplatze und ebenfalls nur unmittelbar an das Publikum gestattet sein. Die Zwischenhändler aller Art aber dürfen sowohl auf dem Markte wie anderwärts erst nach 10 Uhr vormittags einkaufen! Schließlich wird bereits vom Montag ab der öffentliche Straßenverkauf für Gemüse und Obst in allen Straßen der Stadt erlaubt mit Ausnahme einiger besonders belebter Hauptstraßen, in denen sich laut Bekanntmachung im Anzeigenteile ein solcher öffentlicher Straßenverkauf aus Rücksicht auf die durch den starken Verkehr gefährdete Sicherheit der Käufer und Verkäufer von selber verbietet.

Schkeuditz, 15. August. Freitag abend kurz nach 8 Uhr ertönte Feuerlärm. Der Ruf war eigenartig, da er weder Stadt- noch Landfeuer verkündete. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle, aber da nicht bekannt war, wo das Feuer wütete, konnte sie nicht ausrücken. Wenige Minuten später wurde festgestellt, daß es in der technischen Holzpantoffelfabrik von J. Schaefer Söhne brannte. Der Fabriknachtwächter hatte auf seinem Rundgange den Brandherd entdeckt, sofort zur Dampfpfeife gegriffen und in begreiflicher Erregung die Abstufung des Signals unterlassen. In Brand geraten waren Sägespäne, die durch einen Exhaustor dem Dampfkessel zugeführt werden. Es gelang schnell, den Brandherd zu löschen, welcher in kurzer Zeit hätte recht gefährlich werden können. Hilfskräfte und Wasser waren sofort genügend zur Stelle.

Kösen, 13. August. Donnerstag nachmittag entlud sich hier ein schweres Gewitter. Eine Frau kam mit ihrem kleinen Jungen von Flemmingen von ihren Eltern und wollte nach Kösen gehen. Als sie sich unterwegs befand und ein kräftiger Blitzstrahl in ihrer Nähe einschlug, brach sie vor Schreck zusammen. Zwei Portaer Arbeiter brachten Frau und Kind bis nach Kösen. Sie eilten in eine Villa, um dort Unterkunft zu suchen. Es war 6¼ Uhr, als ein furchtbarer Schlag dieses Haus traf. Der Blitz ist auf der Nordseite des Daches eingeschlagen, ist dann 2 Meter weiter in einen Schornstein übergesprungen bis in die Erdgeschoßräume. Alle Bewohner des Hauses sowie auch die zum zweitenmal betroffene Frau Sch. kamen mit dem Schrecken davon. Der Schlag hatte nicht gezündet, aber doch viel Materialschaden angerichtet.

Naumburg, 13. Aug. Bei dem Gewitter am Donnerstag schlug der Blitz in Flemmingen in die Scheune des Landwirts Sturm und äscherte sie vollständig ein. Ein Teil der schon eingebrachten Erntevorräte fiel den Flammen zum Opfer. In Bad Kösen schlug der Blitz in die Villa des Reutters Brause, zündete zwar nicht, richtete aber viel Materialschaden an.

Querfurt, 16. August. Ein hiesiger Einwohner fand auf seinem Kartoffelfelde dieser Tage einen Korb und nicht weit davon einen Frauenhalbhandschuh. Der Besitzer, der „seine Ernte" schon begonnen hatte, war offenbar gestört worden und so ließ er Handschuh und Korb auf dem Felde zurück. Wenn erst die zum Handschuh gehörige Person namhaft gemacht ist, wird sie wohl mit Glacéhandschuhen angefaßt werden.

Halberstadt, 15. August. In einer hiesigen Arbeiterkaserne sind einem russisch-polnischen Arbeiter aus einem verschlossenen Reisekoffer eine schwarze Zylinderuhr und 200 Mark Bargeld entwendet worden. Als Täter kommen die Mitarbeiter Josef Juneczyk und Jan Kozeck in Betracht, die am selben Tage heimlich verschwunden sind.

Heiligenstadt, 14. August. Von einem schweren Unwetter ist der westliche Teil des Kreises Heiligenstadt und die benachbarten hannoverschen und hessischen Gebiete Mittwoch abend heimgesucht worden. Gegen ½6 Uhr zogen von Nordwesten schwere Gewitter heraus. Ueber Uder, Thalwenden, Arenshausen und die benachbarten großen Güter entlud sich ein furchtbares Hagelwetter, das großen Schaden verursacht hat, da noch viel Getreide auf dem Halme steht. Besonders der Hafer und die die Sommerfrüchte haben schwer gelitten. Rittergut Besenhausen ist arg verhagelt. In den Feldfluren von Uder, Thalwenden usw. ist die Gegend unter dem Höhlberge am meisten betroffen. Die von dieser Höhe herabstürzenden Wassermassen haben ganze Kartoffelfelder verwüstet und die Knollen freigelegt. Viele Landleute sehen sich um die Früchte ihres Fleißes betrogen. Der durch Hagelschlag, Wasser und Sturm im Leinetal angerichtete Schaden ist jedenfalls sehr groß. Der Gesamtumfang des Schadens läßt sich noch gar nicht übersehen.

Uffrungen, 14. August. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich, als der Dienstknecht Aug. Fuhrmann mit seiner Ehefrau, da Gewitter drohte, noch eine kleine Fuhre Gerste einholen wollte. Die Ehefrau setzte sich auf den Wagen, als die Fuhre geladen war und stürzte rückwärts ab, als die Pferde anzogen. Da es bereits zu regnen anfing, fuhr der Mann schleunigst nach Hause und sandte sofort seinen gerade aus Rußland auf Urlaub weilenden Sohn zum Holen der Mutter. Dieser fand seine Mutter tot vor; die unglückliche Frau hatte das Genick gebrochen. — Ein Gemütsmensch!

Eismannsdorf, 13. August. Hier ist die Frau Hermine Sackwitz geb. König zur Nachtwächterin gewählt worden.

Ahlsdorf, 13. August. Bei dem Donnerstag nachmittag über unserem Ort ziehenden Gewitter traf ein Blitz die auf dem Felde beschäftigte Ehefrau des Bergmanns Reichwald und tötete dieselbe. Der Ehemann und 10 Kinder, wovon zwei Söhne im Felde stehen, betrauern den Tod der Mutter.

Darmstadt, 13. August. Im Berkacher Wald stürzte aus großer Höhe ein Flugzeug ab. Der Führer, Leutnant v. Wedell, erlitt so schwere innere und äußere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit im Kreiskrankenhause zu Groß-Gerau starb.

Sennewitz, 16. August. Die Scheune des Landwirts Reiche brannte heute bis auf den Grund nieder. Die Vorräte wurden zum größten Teil vernichtet. An der Löschung des Brandes beteiligten sich die Feuerwehren von Sennewitz, Halle, Gutenberg und Seeben.

Blankenburg b. Tennstedt, 15. August. Bei dem Gewitter am Mittwoch wurden Mutter und Sohn der Familie Kruse vom Blitz erschlagen. Der Tochter wurde der Rücken verbrannt. Der Sohn, der schon draußen im Felde war und dem ein Bein amputiert werden mußte, hielt sich hier mit seiner Frau zur Erholung bei seinen Eltern auf.

Barmen, 15. August. Nach neuerdings im Missionshause eingetroffenen Nachrichten über das Geschick der rheinischen Missionare in Südafrika bestätigt sich die Befreiung des Pfarrers Cörper aus der Gefangenschaft, ebenso die der Missionare Kling und Hanefeld, die zu ihren Gemeinden zurückkehren durften. Den gleichfalls entlassenen Missionaren Meyer und Feige, Graf und Sekär, letztere beide früher in Deutsch-Südwestafrika tätig, wurde diese Erlaubnis noch versagt. In Lüderitzbuch waren neuerdings die Missionare Lind und Eisenberg interniert, deren Befreiung aber wie die aller anderen Angehörigen der Rheinischen Mission auf Grund der so günstigen Bedingungen bei der Uebergabe unserer Schutztruppe erhofft wird.

Stockholm, 13. August. Die Regierung hat beschlossen, das Ausfuhrverbot für Eier, das mit dem 16. August aufhören sollte, bis auf weiteres zu verlängern. Es besteht jedoch die Absicht, falls nicht unvorhergesehene Hin-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919150817-19/fragment/page=0002

dernisse eintreten, in demselben Grade wie bisher den Exporteuren solche Erleichterungen einzuräumen, die notwendig sind, um so weit wie möglich Störungen in der normalen Ausfuhr zu vermeiden.

Zweibrücken, 13. August. Der 26jährige Militärkrankenwärter Wilhelm Dümmler hatte während des letzten Fliegerüberfalles die im hiesigen Reserve-Lazarett befindlichen gefangenen Franzosen in die Kellerräume in Sicherheit gebracht, dabei aber durch eine auf das Lazarett geschleuderte Bombe selbst tödliche Verletzungen erlitten. Bei seiner Beerdigung hatten die aus Lebensgefahr geretteten Franzosen eine Abordnung von 21 Mann entsandt. Ein französischer Korporal rief dem treuen Pfleger warme Worte des Abschiedes nach und legte einen Kranz mit entsprechender Inschrift nieder.

München, 13. August. Bei Möggers im Bregenzischen ist der österreichische Grenzaufseher Prechhofer von zwei bayrischen Schmugglern, die er festgenommen hatte, und sie fortbrachte, unterwegs von diesen überfallen und getötet worden. Die Mörder sind entflohen.

Hamburg, 16. August. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag gegen 1 Uhr wurde der Maurer Heinrich Ahlers im Hause Heilbecker Allee 9 von dem Schlächter Albert Köpcke erschlagen und dann die Kellertreppe hinuntergeworfen. Köpcke trug unberechtigterweise Militäruniform und wurde bald nach der Tat verhaftet. Er will von Ahlers angegriffen worden sein.

München, 15. August. Wie der „Bayerische Kurier“ von zuständiger Seite erfährt, ist durch Vermittlung des Münchener Nuntius Exzellenz Monsignore Frühwirth der Betrag von 10000 Mk. als Ostpreußenspende des Papstes an den Bischof von Frauenburg abgegangen.

Dessau, 15. In einer Versammlung der Kreisdirektoren und Oberbürgermeister der anhaltischen Städte, die am Donnerstag im Kreishause in Dessau stattfand, wurde eine Herabsetzung der Mehl- und Brotpreise beschlossen. Für das Roggenmehl wurden statt 34 Mk. 29,50 Mk. pro Doppelzentner frei Haus inkl. Sack festgesetzt, für Weizenmehl statt 40 Mk. 34,50 Mk. Im Kleinverkauf muß das Pfund Roggenmehl für 18 Pfg., das Pfd. Weizenmehl für 20 Pfg. abgegeben werden. Die Mischung des Roggenbrotes wird durch besondere Verordnung geregelt und der Preis für ein 4-Pfund-Brot von 70 auf 60 Pfg. herabgesetzt. Diese Preise treten vom 23. August ab in Kraft. Eine Erweiterung der Zusatzbrotmarken bleibt einer späteren Sitzung vorbehalten, bis die zu erwartenden neuen Bestimmungen des Reiches eingetroffen sind.

Hanau, 15. Beim Ausheben eines Schützengrabens auf dem westlichen Kriegsschauplatz fand der aus Oberrod gebürtige Musketier Espanion 260 Frank in Gold und Wertpapiere im Betrage von 30000 Frank. Vermutlich handelt es sich um einen Schatz, den flüchtende Einwohner aus Furcht vor dem heranrückenden Feind vergraben hatten.

Stadtilm, 14. August. Mit welcher Dreistigkeit gestohlen wird, zeigt folgende Nachricht: Einige Personen begaben sich mit einem Bettuch nach dem „großen Holz“, das sich zwischen Wüllersleben und Stadtilm befindet, holten von einem nahen Feld Roggen- und Weizengarben, draschen sie aus und brachten die Schütten wieder an ihren ursprünglichen Standort zurück. Der Eigentümer, ein Gutsbesitzer von hier, soll die betreffenden Personen auf frischer Tat ertappt haben.

Großfeuer in einer Zelluloidwarenfabrik.

Nürnberg, 14. August. Die Zelluloidwarenfabrik Gebrüder Wolff, die Hunderte von Arbeitern beschäftigt, wurde mittags durch ein Großfeuer völlig eingeäschert. Der Betrieb ist einstweilen eingestellt. Eine Anzahl Personen wurden durch Brandwunden schwer verletzt.

Vom Auslande.

Schiffsunfall.

Im Hafen von Kopenhagen wurde in der Nacht vom 12. zum 13. d. M. eine Marinefähre, auf der sich 20 heimkehrende Marinesoldaten befanden, vom Dampfer „Stafet“ überrannt und quer durchgeschnitten. Sie sank. Sämtliche Marinesoldaten fielen ins Wasser; bis auf zwei Soldaten, die ertranken, sind alle gerettet.

Vom Panamakanal.

Lloyds meldet aus Colon, daß am 10. d. M. ein neuer Erdrutsch stattgefunden habe.

Die Engländerinnen werden sparsamer?

Die bekannte Pariser Damenschneiderfirma Worth hat ihr Londoner Haus geschlossen, da die Damen sich Einschränkungen in ihren Toiletten aufzuerlegen beginnen.

London, 15. August. Der irische Postzug ist heute früh in der Nähe von Rugby verunglückt. Gerüchtweise verlautet, es seien bei dem Unglück 50 Personen getötet worden. Wie die Eisenbahngesellschaft dagegen mitteilt, sind 8 Personen getötet und 30 verletzt worden. Das Unglück soll sich dadurch ereignet haben, daß der hintere Teil des Zuges im Stowetunnel zwischen Rugby und Bilsworth entgleiste. Nach einer anderen Mitteilung brach die Kuppelung eines nach London fahrenden Zuges, wobei die Lokomotive umstürzte. Die Lokomotive des gleich darauf herankommenden irischen Expreßzuges fuhr hinein und überschlug sich ebenfalls.

Gerichtszeitung

Schiebungen bei der Verproviantierung der Festung Posen.

Posen, 12. August. Nach Ausbruch des Krieges war der Stadtverwaltung von Posen seitens der Militärbehörde der Auftrag erteilt worden, genügend Lebensmittel für die Zivilbevölkerung aufzukaufen für den Fall, daß die Stadt durch die Russen belagert werden sollte. Die Stadt tat dies auch in großem Umfange, es handelte sich um Waren im Werte von 5—6 Millionen Mark. Als Leiter des Einkaufs fungierte der Direktor des Posener Statistischen Amtes, Dr. Franke, dem einige Stadtverordnete und Sachverständige zur Seite gegeben wurden. Mit dem Stadtverordneten Kaufmann Meister geriet Dr. Franke nun bald in Differenzen, und in einer Stadtverordnetenversammlung erhob er gegen Meister den schweren Vorwurf, daß er die Stadt „angeschmiert“ habe. Dr. Franke belegte seinen Vorwurf mit verschiedenen Zahlenangaben, so daß schon in der fraglichen Sitzung sich die meisten Stadtverordneten von ihrem Kollegen Meister ohne Gruß verabschiedeten. Nach einiger Zeit strengte dann Meister gegen Dr. Franke die Privatbeleidigungsklage an, der Beklagte wurde jedoch freigesprochen, da ihm der Schutz des § 193 — Wahrnehmung berechtigter Interessen — zugebilligt wurde. Gegen das freisprechende Urteil hatte Meister Berufung eingelegt, die neuerdings die hiesige Strafkammer beschäftigte. Einigungsversuche schlugen fehl. Dr. Franke blieb bei seinen Behauptungen. Danach hat Meister sich selbst mit Lieferungen an die Stadt beteiligt und z. B. bei einer Reislieferung an 7500 Mark verdient. Er sei mit dem Angebot der Reislieferung erst herangetreten, nachdem die Ware im Preis gestiegen war und hatte Dr. Franke abgeraten, Reis zu kaufen, als dieser noch billig war. Dr. Franke behauptete weiter, der Privatkläger habe billige Offerten abgelehnt und teure angenommen. Er habe ferner von ihm, dem Beklagten, verlangt, daß er ihm Einblick in die vorliegenden Offerten verschaffe, damit er selbst ein Gebot abgeben könne. Daher habe er sich verpflichtet gefühlt, die Sache zur Sprache zu bringen, damit die Stadt nicht geschädigt werde. Die Beweisaufnahme fiel für den Beklagten Dr. Franke wieder günstig aus. Der Gerichtshof kam deshalb auch zu dem Beschluß, die Berufung des Klgers Meister kostenpflichtig zu verwerfen. In der Begründung des Urteils wurde ausgeführt, daß das Gericht die Behauptungen des Beklagten als erweislich wahr betrachtet, weshalb ihm der Schutz des § 193 zugebilligt worden sei. Es müsse also bei dem freisprechenden Urteil sein Bewenden haben.

Kriegsallerlei

Ein Fluchtversuch von Mannschaften der internierten „Berlin.“

Kristianiaer Blätter melden aus Drontheim: Ungefähr 25 Mann von dem internierten deutschen Hilfskreuzer „Berlin“ versuchten um ¼4 Uhr morgens von dem Kreuzer zu entfliehen und sprangen in den Fjord, um schwimmend das Ufer zu erreichen. Ein norwegischer Wachtposten bemerkte den Fluchtversuch und schoß scharf. 8 Mann sollen ertrunken sein, ob infolge des Schießens, war bisher nicht festzustellen. 5 Mann schwammen sofort nach dem Kreuzer zurück, 12 wurden von norwegischen Wachtleuten am Lande festgenommen. Unter den Flüchtlingen befand sich kein Offizier. Von den 8 Ertrunkenen hatte man bis nachmittags 4 Uhr keine Spur.

Der Hilfskreuzer „Berlin“ hatte Mitte November v. J. auf seiner Fahrt in der Nähe von Drontheim Maschinenschaden erlitten und mußte deshalb den Hafen anlaufen, wo er interniert wurde. Er ist ein Schiff von 17,000 Tonnen und gehörte in Friedenszeiten dem Norddeutschen Lloyd. Das Schiff wurde bei Kriegsausbruch zum Hilfskreuzer armiert und mit über 500 Mann besetzt. Die Offiziere wurden auf Ehrenwort zum Aufenthalt in der Stadt freigelassen.

Handel — Verkehr — Volkswirtschaft

× **Heldburg,** 14. August. Bei der Kaligewerkschaft Desdemona stellte sich im zweiten Vierteljahr d. J. der Betriebsgewinn unter Berücksichtigung der Beständeveränderung auf 83008 Mk. Davon gehen ab Steuern, Abgaben, allgemeine Unkosten unter Einschluß der Rückstellungen für Syndikatswesen und Preisausgleiche sowie Reichsabgaben 78858 Mk., so daß sich ein Ueberschuß von 41500 Mk. ergibt. Dagegen erforderten die Anleihezinsen für 3 Monate 21,249 Mk. Es ergibt sich somit ohne Berücksichtigung der Abschreibungen ein Verlust von 17,100 Mk.

Marktberichte.

Hallischer Marktbericht.

Sonnabend, den 14. Aug. 1915.

Eier p. Mandel	2,10-2,20 ℳ	Aepfel pro Pfd.	0,15-0,25 ℳ
Butter p. Stück	1,00-1,10 „	Pflaumen p. Pfd.	0,20-0,30 „
Zwiebeln p. Mdl.	0,12-0,15 „	Stachelb. p. Pfd.	0,20-0,25 „
N. Kartoff. p. Pfd.	0,07-0,08 „	Heidelbeer. p. Pfd.	0,35-0,40 „
Blumenkohl Stck.	0,10-0,30 „	Himbeer. p. Pfd.	0,60-0,65 „
Wirsingkohl Stck.	0,15-0,30 „	Getr. Pflaumen Pf.	0,75-0,90 „
Weißkohl p. St.	0,15-0,40 „	Pflaumenmus Pf.	0,35-0,40 „
Rotkohl p. Stck.	0,30-0,50 „	Gänse p. Pfd.	1,00-1,30 „
Mohrrüben p. M.	0,10 „	Enten p. Stck.	3,00-4,00 „
Kohlrabi p. Mdl.	0,40-0,45 „	Jg. Hähne p. Stck.	1,50-1,75 „
Salat 3 Stck.	0,10 „	Hähne p. Stck.	2,50-3,50 „
Gr. Bohnen p. Pf.	0,25-0,30 „	Hühner p. Stck.	2,00-3,00 „
Gurken p. St.	0,05-0,25 „	Tauben p. Paar	1,20-1,60 „
Aprikosen p. Pfd.	0,50-0,60 „	Kaninchen p. St.	1,00-1,30 „
Birnen pro Pfd.	0,10-0,15 „		

Der Markt war außerdem noch mit Fischen besetzt.

2. Ziehung 2. Klasse 6. Preussisch-Süddeutsche (232. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 14. August 1915 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 96 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

314 82 442 684 880 940 88 1261 67 516 45 629 2374 476 80 881 710 77 920 43 3420 771 817 4114 37 823 433 541 652 724 5149 791 6043 129 407 532 629 902 7379 409 17 626 57 909 91 8029 170 833 79 730 34 861 9023 103 273

10133 46 844 95 923 64 11122 306 66 615 19 24 83 864 70 954 63 12340 521 657 13349 511 [400] 631 64 68 92 785 859 83 913 14407 619 727 84 806 20 15133 [200] 68 80 313 29 563 674 863 998 16391 471 594 661 [1000] 767 897 17244 416 611 82 813 63 943 18048 95 238 427 990 19258 567 828

20010 42 64 239 84 481 527 662 63 703 824 970 21065 63 145 819 507 [200] 714 22434 614 718 23328 612 839 24033 232 810 655 73 950 25133 226 343 53 448 520 26249 356 492 046 756 76 [300] 27210 464 677 863 28152 227 87 397 889 29060 623 722 79 825 73 76 923

30062 84 95 360 517 767 968 31300 647 938 32054 112 394 442 589 690 [200] 781 33217 97 613 794 976 34088 341 472 693 909 16 63 35065 [300] 90 536 810 36355 434 767 60 999 37137 [1000] 531 744 978 38120 417 28 62 518 75 656 777 808 [200] 54 39210 13 319 62 520 661 97 743 53 78 988

40094 100 77 [40000] 203 623 663 928 41286 478 859 42100 207 323 653 43240 395 530 959 44051 70 119 332 74 844 85 975 45071 [300] 134 52 723 71 74 963 87 46111 610 716 47184 215 [400] 83 315 437 948 48112 41 273 469 926 49000 60 101 6 77

50097 137 41 265 345 464 817 989 51269 [300] 497 639 649 807 39 52021 53 128 390 651 732 968 53009 121 265 [200] 79 433 54005 43 99 [200] 266 80 358 72 582 847 989 [200] 55139 543 616 798 846 56122 437 55 586 631 832 926 [200] 57023 353 428 82 91 639 749 83 834 934 58607 43 815 928 59005 122 707 939

60137 322 54 819 966 72 80 61000 182 849 62433 512 42 775 63224 302 521 64147 553 736 93 898 [200] 965 65022 460 530 73 99 706 [200] 817 [200] 74 901 66071 111 73 99 285 465 535 650 67293 812 68584 677 800 69247 602 [300] 13 29 714 852

70577 674 745 57 917 33 [200] 71486 986 72033 84 87 174 242 445 510 73012 59 172 517 74053 650 70 682 83 768 848 75178 323 61 519 855 954 76212 320 [300] 41 504 642 985 77140 554 78500 29 614 734 908 60 77 921 79057 123 410 81

80003 56 150 508 855 925 81129 626 892 82106 257 65 459 685 83014 868 456 504 687 763 849 92 84150 72 465 85359 736 75 900 74 93 86333 494 690 707 93 855 87253 409 820 88069 262 536 624 767 89020 119 29 703 [200] 856

90056 146 59 426 83 511 667 866 91410 52 92017 479 786 947 93139 403 641 56 95 807 995 94190 294 586 803 95095 150 52 84 252 313 697 722 76 994 96120 645 863 94 97354 660 807 98242 510 27 [300] 966 99484 647

100186 299 438 101119 313 476 529 34 775 882 102043 126 308 66 63 515 608 832 53 103131 453 636 805 68 947 104178 354 400 105056 204 671 864 106208 11 56 309 461 500 926 107077 223 505 904 49 108358 409 49 563 707 844 959 109035 468 615 17 688 718 965 84

110372 464 504 754 92 801 111084 119 485 596 610 806 90 980 93 112198 208 762 811 76 916 67 113001 84 92 342 545 40 605 34 73 913 114045 298 386 454 684 115016 71 120 72 325 66 469 78 572 833 116060 389 740 117454 668 712 884 118123 240 612 619 931 119047 432 73 500

120110 210 394 658 94 947 121320 408 761 122384 422 44 544 647 95 913 26 123061 222 497 629 738 973 124032 302 781 95 915 79 125074 133 463 81 510 [300] 853 67 126480 531 887 38 74 127238 352 489 732 83 128109 38 74 260 861 483 607 17 818 129055 193 465 [200] 576 708

130210 91 763 131442 75 762 132056 248 307 27 427 [200] 825 982 133004 106 251 66 338 402 43 554 639 915 134535 135047 62 141 594 136028 238 375 954 137144 138188 94 700 57 557 139646 169 [200] 232 313 569 723 [500] 46 822

140689 883 141104 248 534 803 [200] 142224 604 26 53 75 931 42 143354 539 978 144396 424 580 [200] 620 846 938 56 145198 364 418 520 [400] 628 778 953 94 146003 33 96 426 749 828 91 147299 490 569 [300] 734 [200] 44 933 148014 501 648 85 776 149297 686 774 813 937

150024 113 93 358 622 763 151332 799 859 152077 878 82 95 424 63 576 776 90 861 153208 810 40 68 522 39 [200] 969 154046 91 322 [200] 507 155007 131 47 275 761 825 925 [200] 156159 712 822 46 942 45 157116 350 446 531 35 609 793 946 158636 764 159128 254 605 16

160213 475 76 730 914 72 161014 54 97 264 593 612 93 162005 9 26 442 663 846 68 042 163124 70 230 487 533 59 622 96 871 917 164173 345 443 61 87 567 720 165079 436 78 518 24 59 88 693 825 34 59 904 56 166537 662 90 968 167020 83 102 13 244 341 646 701 67 168343 46 55 432 598 169026 [200] 142 228 750 65 952

170151 429 67 748 171042 146 710 930 172043 [300] 157 211 530 793 831 173181 361 496 174668 83 84 807 67 964 175247 932 176222 31 467 181 973 177091 361 894 68 069 178874 179008 17 72 332 [400] 60 [200] 92 414 65 630 35 77 821 90 913

180083 208 822 61 950 181122 246 311 34 525 96 836 [200] 182676 77 168 228 66 303 410 591 608 22 718 677 183041 134 63 326 483 579 611 780 63 948 184389 95 487 593 605 793 833 185196 482 730 77 [200] 939 186042 399 658 [200] 799 187065 299 573 923 188039 230 802 491 563 635 54 86 917 189219 418 741 861 950 92

190898 976 191181 239 312 599 068 [400] 778 907 192076 391 734 938 [300] 193092 [200] 443 547 194405 86 501 856 60 961 [500] 195044 [200] 150 216 76 330 [300] 469 592 658 801 917 38 196445 71 98 736 197083 610 27 55 768 981 198006 214 22 386 476 849 199207 57 241 743 63

200150 373 560 667 201260 627 63 202581 768 976 98 203103 69 220 662 204156 210 906 493 668 706 205310 30 39 456 546 76 681 870 83 206044 128 268 868 68 742 906 207431 208259 43 446 520 728 36 89 899 980 209028 29 560 79 816 911 83

210062 203 834 38 211068 161 338 474 723 80 881 212001 121 215 74 440 966 213110 227 60 421 47 531 612 90 214216 308 680 878 941 215023 113 216 490 510 51 216071 [300] 190 294 629 217127 627 909 21899 307 488

2. Ziehung 2. Klasse 6. Preussisch-Süddeutsche (232. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 14. August 1915 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 96 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

146 704 821 960 1113 300 648 721 [200] 55 2818 749 64 823 3262 76 320 783 4047 177 98 444 632 788 884 85 5072 114 402 16 524 61 73 658 822 30 76 6020 452 566 786 7044 148 205 604 703 32 826 8143 357 515 686 98 874 9790 [200] 919

10024 164 407 68 747 84 973 11266 574 614 742 943 53 81 12083 443 13017 875 14828 43 79 946 15248 300 73 770 893 16090 112 440 735 [200] 930 17355 599 641 77 82 739 18121 530 683 935 74 19002 44 251 311 799

20126 354 666 786 21848 744 880 22298 709 80 825 73 23235 414 45 701 908 24049 104 335 509 27 85 644 862 939 [200] 25081 256 352 64 26317 89 416 74 27164 251 843 652 704 28073 116 [200] 33 88 253 309 626 865 976 29458 904 54 57

30265 31062 139 872 431 60 829 [200] 923 32019 141 99 317 [300] 497 658 98 [400] 723 33061 [200] 78 92 144 69 319 590 625 34123 53 363 591 701 35101 227 496 564 600 36386 499 566 92 855 969 37115 54 432 80 878 945 38013 [500] 26 130 55 478 579 82 85 826 39 983 39326 417 29 763

40214 43 785 918 41186 203 40 91 92 803 441 79 556 [300] 612 78 944 42573 640 49 954 43139 44 [200] 264 837 44302 16 623 53 812 990 [200] 45145 211 552 816 46004 380 780 92 47222 359 622 823 48151 695 975 49371 828

50084 246 398 441 550 55 69 627 55 83 794 51621 40 52025 279 505 [3000] 29 979 53131 [400] 39 88 207 44 364 418 [200] 542 65 719 958 54006 91 200 9 88 878 942 55091 246 925 56012 88 208 41 735 57906 57 58375 799 917 59378 471 569 895

60250 366 92 669 738 61210 372 470 584 613 836 938 44 62510 63 614 43 704 63315 523 98 64229 996 65096 232 76 420 515 821 42 66118 261 415 67054 93 103 499 547 68127 375 430 [400] 53 647 715 921 [200] 69012 165 70 352 469 681 868

70868 756 822 71053 126 333 607 84 765 957 72175 265 436 47 609 735 838 74 [300] 967 73188 271 [200] 331 49 469 682 95 792 863 937 74044 123 440 507 626 75247 735 76266 343 406 508 800 86 77093 285 673 776 839 78086 [200] 195 272 324 84 623 71 942 79097 327 [200] 644 777 829

80220 396 549 719 81022 298 473 594 605 749 891 82190 365 418 648 765 78 815 71 83046 128 67 207 [200] 360 87 411 579 90 634 37 56 771 84057 114 75 263 451 53 530 651 754 85001 220 357 665 723 86034 433 509 [1000] 926 87002 [200] 169 549 731 88331 506 833 50 977 89107 211 493 750 [200] 894

90110 235 33 331 541 91073 626 [200] 92 96 721 842 92143 659 765 851 93177 265 86 471 513 61 [200] 857 95211 89 345 [200] 455 596 609 705 96111 401 62 527 675 702 97400 78 713 [200] 902 [10000] 98090 127 53 474 [200] 845 99015 92 105 590 92 668 99 [200] 812

100094 269 313 526 88 607 101355 524 655 58 719 79 960 102011 23 155 325 467 753 903 22 103191 363 574 104019 62 75 195 295 430 678 754 820 98 105102 436 644 48 700 827 66 106276 375 660 741 816 107088 202 327 29 632 932 108001 76 415 594 621 804 906 109111 731 872 [300] 78 969 81

110096 333 564 603 821 78 902 111043 249 330 [200] 511 799 875 112321 603 718 44 61 849 113276 99 318 38 525 609 96 940 [200] 114167 292 352 419 95 707 891 115227 60 889 116011 157 397 437 728 117014 72 232 97 403 751 118053 168 96 553 621 27 69 818 70 932 119287 96 455 548 627 775 829 99 965

120034 373 503 34 765 [200] 828 74 121163 391 485 606 60 755 812 54 984 122190 429 49 96 722 28 895 123178 420 563 882 [200] 948 [500] 124195 222 443 587 [200] 801 125127 488 [60000] 654 976 126197 225 65 627 55 127008 49 251 411 23 39 847 128184 207 630 739 [200] 857 129069 89 199 342 446 753 817 909

130187 477 694 824 131129 40 60 89 353 463 82 569 606 31 748 817 [400] 23 [200] 54 132057 90 134 390 727 70 [200] 79 981 133039 63 214 519 932 134034 495 792 812 959 93 135177 742 57 [200] 856 94 136274 380 137107 544 727 [200] 869 910 138007 60 148 225 400 565 689 847 997 139073 134 278 838 97 950 97

140275 343 450 502 [400] 606 774 973 77 141010 184 301 794 926 142155 235 314 34 540 904 143225 369 515 51 603 14 782 858 957 96 144198 469 687 776 78 909 145011 428 [300] 50 [200] 568 796 908 146087 507 641 793 972 147024 131 313 63 68 536 796 805 22 962 148271 351 449 547 609 59 790 845 96 97 922 149478 83 525 772

150106 412 889 915 151008 209 51 85 446 98 579 603 152309 80 665 646 800 925 153092 476 706 864 931 154060 313 91 716 155077 273 749 800 90 156434 580 656 [200] 825 157554 666 92 808 982 158202 80 329 89 418 [200] 843 159224 573

160042 48 165 78 439 81 529 45 630 725 [300] 161145 209 359 490 660 162142 390 761 617 163218 97 [200] 419 874 164187 200 26 343 525 55 881 165024 36 98 108 278 488 944 166016 96 108 85 503 775 819 77 940 167048 211 24 479 509 769 168265 85 350 560 743 169033 153 77 93 428 568 603 913

170083 161 236 487 547 630 171097 396 553 84 714 871 973 172104 61 224 31 81 843 999 173206 705 809 16 174397 869 175560 [400] 93 693 702 176177 329 568 834 923 177165 231 93 609 730 34 69 178321 623 32 179104 52 247 523 609 876

180362 526 669 354 831 900 26 181045 259 [200] 633 812 182162 261 72 626 183122 47 200 311 449 184043 227 [400] 311 23 575 689 185146 290 [5000] 437 55 63 571 649 755 891 186319 407 595 662 751 887 918 187278 302 410 80 573 [200] 830 943 188033 647 85 87 793 189151 237 516 753 [300] 86

190042 175 614 836 919 191749 927 31 192438 630 704 193129 504 691 891 194105 239 320 56 536 52 672 81 906 195144 69 213 363 484 540 993 196241 95 483 660 832 976 197091 366 535 751 857 82 915 198082 134 405 652 733 199438 664 839

200140 216 432 619 50 862 201061 105 12 88 235 612 52 752 62 969 202084 538 84 647 754 942 203114 276 691 821 204269 91 [200] 613 205293 206278 304 773 825 207616 889 907 208331 460 [200] 520 955 209600 [200]

210393 851 955 211177 97 221 527 36 51 651 80 703 826 212008 71 85 102 222 453 607 777 815 213017 587 813 49 57 214229 57 430 716 54 967 215060 79 313 28 43 424 583 654 888 216050 206 474 567 [400] 99 621 804 929 217032 185 225 301 499 767 [200] 218006 382 [300] 830

Zur Beachtung!

Zur 3. Klasse sind die Erneuerungslose bei Verlust des Anrechtes nach § 5 des Lotterieplanes bei dem zuständigen Lotterie-Einnehmer spätestens am 6. September 1915 bis 6 Uhr abends unter Vorlegung des Vorklasseloses und Entrichtung des Einsatzes zu entnehmen.

Der Anspruch auf einen Gewinn der 2. Klasse erlischt nach § 14 des Lotterieplanes am 21. November 1915, wenn nicht das Gewinnlos bis dahin dem zuständigen Lotterie-Einnehmer zur Einlösung vorgelegt wird. Für als vermisst angezeigte Lose erlischt der Gewinnanspruch am 21. Dezember 1915. Die Ziehung der 3. Klasse beginnt am 10. September 1915.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919150817-19/fragment/page=0003

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Wer mit dem Beginn des 16. August 1915

„Vorräte früherer Ernten"
(Erntejahr 1914 und rückliegend)

an Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen) sowie Emer und Einkorn, allein oder mit anderem Getreide außer Hafer gemischt, ferner an Roggen- und Weizenmehl (auch Dunst) allein oder mit anderem Mehle gemischt, in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, sie dem Magistrat, Gemeinde- oder Gutsvorsteher seines Wohnortes bis zum 17. d. Mts. schriftlich anzuzeigen und zwar nach folgendem Muster:

..... , den .....
(Name des Anzeigenden) (Ort)

Vorräte an Brotgetreide früherer Ernten sowie an Mehl am 16. August 1915. (§ 64 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915, R. G. Bl. S. 363.)

I.	Zentner
1. Weizen . . . . . (hiervon beschlagnahmt für die Kriegsgetreide-Gesellschaft m. b. H. .....Zentner)	.....
2. Roggen . . . . . (hiervon beschlagnahmt für die Kriegsgetreide-Gesellschaft m. b. H. .....Zentner)	.....
3. Spelz-Dinkel, Fesen — sowie Emer und Einkorn . . . (hiervon beschlagnahmt für die Kriegsgetreide-Gesellschaft m. b. H. .....Zentner) Dinkel (Spelz) ist nach seinem Ertrag in Kernen anzugeben, wobei für je 100 Pfund Dinkel (Spelz) 70 Pfund Kernen zu rechnen sind.	.....
4. Gemenge aus Getreidearten der Ziffern 1—3 (auch mit Gerste, zur menschlichen Ernährung geeignet) . . . (hiervon beschlagnahmt für die Kriegsgetreidegesellschaft m. b. H. .....Zentner)	.....
5. Weizenmehl (auch Dunst, Schrot und Schrotmehl, zur menschlichen Ernährung geeignet	.....
6. Roggenmehl " " "	.....
7. Mehlgemische (zur menschlichen Ernährung geeignet) . .	.....

.....
(Unterschrift, Stand.)

Die Müller, Bäcker und Mehlhändler des Kreises haben das bei ihnen mit Beginn des 16. August d. Js. lagernde Kommunalgetreide, Kommunalmehl, mir direkt und nicht dem Magistrat, Gemeinde- oder Gutsvorsteher bis zum gleichen Zeitpunkte nach vorstehendem Muster anzuzeigen.

Die Magistrate, Gemeinde- und Gutsvorsteher haben die Anzeigen zu sammeln, nach den ihnen von mir übersandten Formularen zusammenzustellen und mir unter Beifügung der einzelnen Anzeigen bis zum 20. d. Mts. pünktlich einzureichen. Fehlanzeige ist erforderlich.

Vorräte, die sich zu dieser Zeit auf dem Transporte befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach dem Empfang mir anzuzeigen.

Anweisung für die Verwendung des vorstehenden Musters.

1. Anzeigepflichtig sind die mit dem Beginn des 16. August 1915 vorhandenen Vorräte früherer Ernten
   a) an Roggen, Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen), sowie Emer und Einkorn, allein oder mit anderem Getreide, außer Hafer, gemischt,
   b) an Roggen und Weizenmehl (auch Dunst) allein oder mit anderer Frucht gemischt, Schrot und Schrotmehl, zur menschlichen Ernährung bestimmt.
2. Nicht anzeigepflichtig sind
   a) Vorräte, die im Eigentum des Reiches, eines Bundesstaates oder Elsaß-Lothringens, insbesondere im Eigentum der Heeresverwaltung, der Marineverwaltung oder der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung in Berlin stehen. Hierunter fallen auch die Vorräte, die von einer Militär- oder Marinebehörde zur Ausführung fester Lieferungsverträge gewerblichen Betrieben überwiesen worden sind;
   b) Vorräte, die im Eigentum der Kriegsgetreide-Gesellschaft m. b. H. oder der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H. stehen. Hierunter fallen auch die Vorräte, die von der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft zur Ausführung fester Lieferungsverträge oder auf Veranlassung des Herrn Reichskommissars oder der Reichs-Getreidestelle gewerblichen Betrieben überwiesen worden sind.
      Als im Eigentum der Kriegsgetreide-Gesellschaft m. b. H. stehend werden in der Regel nur solche Vorräte anzusehen sein, die von der Kriegsgetreide-Gesellschaft m. b. H. oder ihrem Beauftragten (Kommissionären, Mühlen), in besondere Lagerräume gebracht sind. Vorräte, die lediglich für die Kriegsgetreide-Gesellschaft m. b. H. beschlagnahmt, aber noch nicht abgenommen sind, sind anzeigepflichtig und als solche bei Ziffer I des Vordrucks ersichtlich zu machen;
   c) Vorräte an gedroschenem Getreide und an Mehl, die bei einem Besitzer zusammen 25 kg nicht übersteigen;
   d) Vorräte, die nach dem 31. Januar 1915 aus dem Auslande eingeführt sind.

Die Ortsbehörden ersuche ich, diese Bekanntmachung ortsüblich bekanntzugeben.

Merseburg, den 14. August 1915.

Der Königliche Landrat.
In Vertretung:
v. Jagow.

J.-Nr. 1173 K. G.

Verkehrs-Verein.

Der Fahrplan der Eisenbahn-Direktion Halle a. S. — gültig vom 1. Oktober 1915 — liegt im Komtor unseres Vorsitzenden Stadtrat Thiele zur Einsicht der Interessenten aus.

Der Vorstand.

Beschlagnahme von Kupfer, Messing und Reinnickel.

Auf Grund der Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos IV. Armeekorps betreffend die **Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel** vom 31. Juli 1915 und mit bezug auf die Ausführungsanweisung des Kreisausschusses des Kreises Merseburg vom 5. August 1915 (im Merseburger Tageblatt und Merseburger Correspondenten Nr. 183 vom 7. August 1915) wird für den Bezirk

der Sammelstelle III-Merseburg

folgendes bestimmt:

I.

Von der Verordnung werden folgende Gegenstände betroffen:

Klasse A. Gegenstände aus Kupfer und Messing:

1. Geschirre und Wirtschaftsgeräte jeder Art für Küchen und Backstuben,
   wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speiseeiskessel, Töpfe, Fruchtkocher, Pfannen, Backformen, Kasserollen, Kühler, Schüsseln, Mörser, usw.;
2. Waschkessel, Türen an Kachelöfen und Kochmaschinen bezw. Herden
3. Badewannen, Warmwasserschiffe, -behälter, -blasen, -schlangen Druckkessel, Warmwasserbereiter (Boiler) in Kochmaschinen und Herden; Wasserkasten, eingebaute Kessel aller Art.

Klasse B. Gegenstände aus Reinnickel:

1. Geschirre und Wirtschaftsgeräte jeder Art für Küchen und Backstuben,
   wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speiseeiskessel, Fruchtkocher, Servierplatten, Pfannen, Backformen, Kasserollen, Kühler, Schüsseln usw.;
2. Einsätze für Kocheinrichtungen, wie Kessel, Deckelschalen, Innentöpfe, nebst Deckeln an Kipptöpfen, Kartoffel-, Fisch- und Fleischeinsätzen usw. nebst Reinnickelarmaturen.

II.

Von der Verordnung werden folgende Personen und Betriebe betroffen:

1. Handlungen, Laden- und Installationsgeschäfte, Fabriken und Privatpersonen, die obengenannte Gegenstände erzeugen oder verkaufen, oder die solche Gegenstände, die zum Verkauf bestimmt sind, im Besitz oder in Gewahrsam haben;
2. Haushaltungen;
3. Hauseigentümer;
4. Unternehmungen zur Verpflegung fremder Personen, insbesondere Gast- und Schankwirtschaften, Pensionate, Kaffeehaus-, Konditorei- und Küchenbetriebe, Kantinen, Speiseanstalten aller Art, auch solche auf Schiffen, Bahnen und dgl.;
5. öffentliche (einschl. kirchliche, stiftische usw.) und private Heil-, Pflege- und Kuranstalten, Kliniken, Hospitäler, Heime, Kasernen, Erziehungs- und Strafanstalten, Arbeitshäuser und dgl.

III.

Freiwillige Ablieferung.

1. Die nach § 2 der Verordnung vom 31. Juli 1915 von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände können bis zum 25. September **freiwillig** in der unten unter VI näher bezeichneten Abnahmestelle abgeliefert werden;
2. Sehr erwünscht ist, daß auch nicht von der Verordnung betroffene Gegenstände der bezeichneten Metalle freiwillig abgeliefert werden.
3. Die Bezahlung erfolgt gegen Abgabe des von der Abnahmestelle nach Anhörung des Sachverständigen erteilten Anerkenntnisses, auf Wunsch sofort, in der Kämmereikasse der Stadt Merseburg.

IV.

Meldepflicht.

1. Wer die von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände nicht bis zum 25. September 1915 freiwillig abgeliefert hat, ist verpflichtet, sie **in der Zeit vom 25. September bis einschließl. 1. Oktober 1915** nach dem vorgeschriebenen Formular bei der unterzeichneten Sammelstelle anzumelden.
2. Meldeformulare sind bei der unterzeichneten Sammelstelle erhältlich.
3. Wer freiwillig alle in seinem Besitz befindlichen Gegenstände an Kupfer, Messing und Reinnickel abliefert, braucht nicht zu melden.

V.

Zwangsweise Einziehung.

Die **zwangsweise Einziehung** der bis zum 25. September 1915 nicht freiwillig abgelieferten Gegenstände erfolgt später auf Grund besonderer Verordnung.

VI.

Abnahme-Stelle.

1. Die Abnahmestelle für den Bezirk der Sammelstelle III — Merseburg — befindet sich in
   Merseburg in der Mühlstraße Nr. 1 Hof —
2. **Ablieferungsstunden:** Mittwoch und Sonnabend jeder Woche vormittags von 10—12 Uhr.
3. **Erster Ablieferungstermin:** Mittwoch, den 11. August 1915, vormittags 10—12 Uhr.
4. Etwaige Zweifel, ob gewisse Gegenstände überhaupt unter die Verordnung fallen, sind bei der Ablieferungsstelle zur Sprache zu bringen.

VII.

Allgemeines.

1. Die Verordnung will in erster Linie einfache Gerätschaften treffen
2. **Frei bleiben deshalb:**
   Vor allem Gegenstände, die einen mehr oder minder großen kunstgewerblichen Wert besitzen, ferner aber auch z. B. Tafelgeräte, wie Tee- und Kaffeekannen oder Maschinen, Tafelaufsätze, Rauchservice, Badeöfen u. a. auch galvanisierte und plattierte Gegenstände sind, soweit sie nicht aus Kupfer und Nickel bestehen, ausgenommen z. B. nickelplattiertes Eisen.
   Dagegen unterliegen z. B. der Beschlagnahme:
   Servierbreiter aus Kupfer, Messing und Reinnickel, ferner alle Kupferlegierungen wie Roguß, Tombak, Bronze, ebenso bei Holzgefäßen die Auskleidung mit einem der vorbezeichneten Metalle u. a.

VIII.

Strafbestimmungen.

Jede Uebertretung der vorstehenden Verordnung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt — sowie jedes Anreizen zur Uebertretung der erlassenen Vorschriften wird streng bestraft.

Merseburg, den 7. August 1915.

Der Magistrat.

Makulatur zu haben. **Merseburger Tageblatt** (Kreisblatt).

Bekanntmachung.

In letzter Zeit sind mehrfach Klagen darüber geführt, daß die Besitzer von Hunden ihre Tiere auf der Straße frei umherlaufen lassen und sie nicht beaufsichtigen.

Gemäß § 40 der Straßenpolizei-Ordnung machen sich die Tierhalter hierdurch strafbar.

Wir bringen dies hiermit nochmals zur Kenntnis der Beteiligten mit dem Bemerken, daß Zuwiderhandlungen unnachsichtlich bestraft werden

Merseburg, den 11. August 1915.

Die Polizei-Verwaltung.

Suche
Bürgen
für **6000 M. Betriebskapital.** Streng, reell und risikolos. Freundl. Offerten unter **H. G. 185** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Hallesche Straße 23, I.
ist eine große herrschaftliche
Etagen-Wohnung,
mit reichlichem Zubehör sowie Garten zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres bei
Karl Thiele, Kl. Ritterstr. 9

Am Bahnhof 1
ist eine
herrschaftl. Wohnung
bestehend aus 7 Zimmern mit reichlichem Zubehör zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres bei
Karl Thiele, Kl. Ritterstr. 9.

Moltkestr. 7
ist versetzungshalber die
Parterre-Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern mit reichlichem Zubehör sowie Garten zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres bei
Karl Thiele, Kl. Ritterstr. 9.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermieten Mätzerstr. 10, 1. Et.

1 Wohnung
1. Etg. mit Garten, 360 M., sofort oder später zu vermieten.
Untere Altenburg 22

Leinspänner Kutschgeschirre,
gebraucht, fast neu, preiswert zu verkaufen.
Carl Hecken, Sattlermstr., Saalstr. 1.

Per sofort oder 1. Oktober ist die von Frau Günther bewohnte
1. Etage Markt 19,
bestehend aus 6 großen hellen Zim., 2 Kammern, Küche, reichl. Zubehör, Innenklosett, Gas, sofort od. 1. Okt. zu vermieten. Näheres zu erfragen bei H. Taitza, Neumarkt 18.

Ganze Namen auch Vornamen werden zum zeichnen der Wäsche angefertigt.
H. Schnee Nachfl.,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Energische Nachhilfe
Beaufsichtigung der Schularb.
für 2 Gymnasiasten (VI u. IV). gef. Gefl. Angeb. unt. N. 187 an d. Exp. d. Bl. erb.

Anständige, bessere Frau
sucht Beschäftigung
im Weiß- und Buntnähen, in und außer dem Hause.
Gefl. Offerten unter „G. 174" an die Expedition dies. Blattes erbeten

Achtung!
Zahle für alte
wollene Strumpfabfälle
Kilo 1,20 Mk., für Lumpen und Metalle höchste Preise.
Frau Irmisch, Johannisstr. 16, pt.

Metallbetten an Private. Katalog frei, Holzrahmenmatratze. Kinderbetten.
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919150817-19/fragment/page=0004